

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches und in der H. Schrift gegründetes Glaubens-Bekänntnüss

Hecht, Christian

Franckfurt am Mayn, MDCCXXV.

VD18 13178644

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

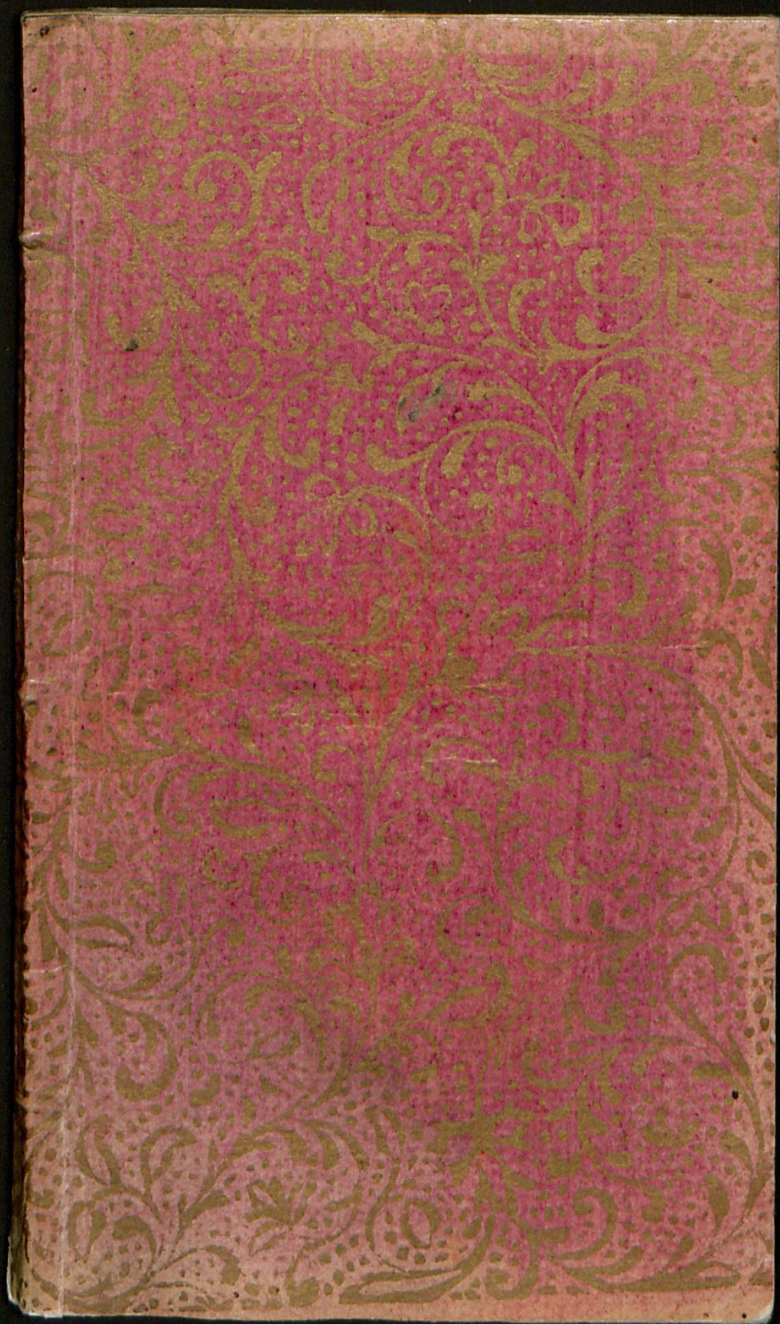
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214972)



R E. Tillkeij.
1723.
d. 19. Dec.



155 M 92

~~39~~

Christliches
und in der H. Schrift ge-
gründetes

Glaubens

Bekantnuß,

In ein und dreyßig

Fragen und Antworten/

Bei Gelegenheit der

CONFIRMATION

zweyer junger

Standes Personen,

Kürzlich entworffen

von

C. H.

H. M. M. C.

Frankfurt am Mayn/

Zu finden bey Wolfgang Christoph Mülken.

M DCC XXV.

Haupt- und
Waisenhaus

no. 3.

Denen Hochgebohrnen
Grafen und Herren,
H E R R N
Wilhelm Ludwig,
und
H E R R N
Carl Georg,
Gebrüdern,
und
Burggrafen von Kirch-
berg, Grafen zu Sann und
Wittgenstein &c.

Licht und Recht,
Gnade und Weißheit,
Segen und Heil,
von oben!

Hoch



Hochgebohrne Grafen/
Gnädige Grafen und
Herren!

Sentenselben überreiche hie-
mit beym bevorstehenden
Ende meiner fünffjährigen
Informations-Arbeit an Ih-
nen dasjenige Christliche und in der
H. Schrift gegründete Glaubens-
Bekantnuß, welches auf gnädigste
Verordnung Ihr. Hochgräfl. Ex-
cell. Excell. Dero Hochgräfl.
Eltern, aufsetzen, Ihnen vorlegen,
und in Dero Herzen und Gemüther
un-

unter Göttlichem Beystand und Gnade vest einzudrucken suchen müssen: So Sie denn auch bey Dero Confirmation öffentlich bekannt und abgelegt haben. Mein Zweck hierbey ist, sowohl Denselben ein öffentliches und beständiges Denckmahl und Erinnerung zu stiften dessen, wozu Sie sich so theuer verpflichtet, um zu trachten, demselben durch die Gnade JESU Christi nachzukommen: wie auch solches als ein Pfand meines treu-gesinneten und liebvollen Herzens gegen Dieselben darzulegen, und zum Vademecum zu hinterlassen. Ich freue mich, daß der HERR biß hieher geholffen, und meine wenige Arbeit, so an Denenselben, obwohl in viel Schwachheit und Gebrechen/gethan, geseegnet, und habe ich zu Gott dem Allmächtigen, der da auch Dero Herzen in seiner Hand hat, und sie lencken kan wie die Wasserbäche, das beste

Ver-

Vertrauen, er werde den ausgestreueten Saamen der wahren Tugend und aufrichtigen Frömmigkeit, zu seiner Zeit in erwünschte Früchte auswachsen lassen, zumahlen er ja in Sie eine feine Seele gelegt.

Sie gehen nun in die Welt, O so tragen Sie dieselbe in ihren Händen, und seynd Sie klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben! Scheinen Sie mitten unter dem unschlachtigen Hauffen, als Lichter, als erleuchtete Seelen, als von Liebe zu ihrem Jesu brennende Herzen, die die himlische Sophia gezeuget, und werden also im Reiche Christi Illustrissimi!

Weilen denn aber auch die Zeit kurz ist, so brauchen Sie zwar der Welt, mißbrauchen aber ihrer nicht, in Gleichstellung und Liebe derselben, und was in ihr ist, von Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben, allezeit eingedenk, daß das *κῆμα*, das Scheinwesen

wesen derselben, bald vorüber gehen
wird, und trachten darnach / daß in
jener Welt, wenn diese mit allen Rei-
chen und Herrschafften zu Grunde ge-
het, wenn alle Macht und Gewalt
Thronen und Fürstenthümer fallen,
und sich zu den Füßen des Königes al-
ler Könige und Herrns aller Herren
legen werden, dennoch Sie in ihrer
Würde als Comites, das ist, Richter
der Welt erhaben, nicht aber mit der-
selben gottlosen Welt selbst gerichtet
und verdammet werden müssen.

Befleißigen Sie sich demnach,
theilhaftig zu werden der Göttlichen
Natur, in Fliehung der vergänglichen
Welt-Lust, und suchen durch die man-
nigfaltige Krafft Jesu Christi, die
Sie zu allen vermögend machen wird,
darzureichen in Ihrem Glauben, die
Tugend, und in der Tugend Beschei-
denheit, und in der Bescheidenheit
Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Ge-
dult,

her
3 in
Rei
ge
alt
len/
al
ren
rer
ter
er
tet
h,
en
en
an
die
rd,
die
ei
eit
es
lt,

dult, und in der Gedult Gottseligkeit,
und in der Gottseligkeit brüderliche
Liebe, und in derselben allgemeine Lie-
be. Denn wenn also dieses alles sich
reichlich bey Ihnen finden wird, wer-
den Sie fruchtbar seyn im Erkänntniß
Jesu, Sie werden auch nicht verges-
sen der Reinigung Ihrer Sünden
durch das Blut Jesu nach dem Geiße
der Gnaden, der sich in Ihren Gewis-
sen niemahls wird unbezeugt lassen
schmähen, sondern Sie werden heilig
werden in alle ihrem Wandel, nach
dem, der Sie beruffen hat, welcher auch
heilig ist, und also werden Sie Ihren
Beruff und Erwählung vest machen/
und wird Ihnen auch reichlich darge-
reicht werden der Eingang zu dem
ewigen Reiche Jesu Christi, in wel-
ches Sie sodann auch Ihre äussere
Herrlichkeit bringen, und in der him-
lischen Zions-Burg des neuen Jeru-
salems, im Glanz und Lustre des für
Sie

Sie erwürgeten Lammes wandeln /
und von einem Grade des Lichts zum
andern erhoben werden.

Solches wünsche Denenselben von
Grund der Seelen, werde es auch Ih-
nen von Gott jederzeit erbitten helf-
fen: Welchem allein weisen Gott
und Ihrem Heylande, der Sie allein
fan behüten ohne Fehl / und stellen für
das Angesicht seiner Herrlichkeit un-
sträfflich mit Freuden, Dieselben ich
auch hiermit empfehle / und verharre /

Hochgebohrne Grafen, Gnä-
dige Grafen und Herren,

Ew. Ew. Excell. Excell.

Hachenburg den 1. Febr.

1725.

unterthänigster Diener

Christian Hecht, Min.
Cand.

J. N. J.



J. N. J.

So sey denn unser Anfang im Namen
des HERN/der Himmel und Er-
den gemacht hat!

Wir werden also in den Augen dieser
versammelten Christlichen Gemein-
de öffentlich den Grund Ihres al-
lerheiligsten Glaubens, den Grund
Ihrer lebendigen Hoffnung, den Grund Ih-
rer imbrünstigen Liebe jedermann darlegen; zu
welchem freymüthigen Bekänntniß Ihnen der
Geist Jesu Christi, welcher in denen alten
Märtyrern und Bekennern gewohnet, und ih-
nen Muth und Freudigkeit, auch mit ihrem Blut
und Tode das Zeugniß von Jesu Christo zu
versiegeln, dargereicht, von Herzen angewün-
schet wird, daß derselbe in reichem Maß von
oben herab in dieser Stunde in Ihr Herz und
Seele ausgegossen werde, um durch solchen von
allen theuren Warheiten, so Sie bekennen, nicht
allein aufs kräftigste überzeuget, sondern auch
durch eben denselben in Christum befestiget, und
dermassen mit ihm vereiniget, und auf ihn als
den Fels des Heils und Eckstein Zions, wie auch
auf

Glaubens-Bekänntniß. 11

(c) Jesu und dessen theurem Verdienst vereinigt war, von Sünden abgewaschen, (d) gereinigt, und durch den Heiligen Geist, so reichlich über mich ausgegossen wurde, zu einem Kinde Gottes durch den Glauben ** wiedergeboren und geheiligt worden, daß ich mich einen (c) Erben der ewigen Seligkeit nennen konnte.

III. Fr.

(a) Ps. LI. 7. Gal. III. 9. — 28. Eph. II. 3. conf. Gen. VIII. 21. Hefek. XVI. (b) Eph. V. 26. Tit. III. 5. 6. 7. (c) 1. Pet. I. 3. III. 20. 21. 1. Joh. I. 7. V. 6. (d) 1. Cor. VI. 11. (e) Rom. VIII. 17.

nicht ansehen, wie es die Kuh ansiehet, daß es Wasser und naß ist, sondern als eitel Blut des Sohnes Gottes, und eitel Feuer des Heiligen Geistes, darin der Sohn durch sein Blut heiligt, der Heilige Geist durch sein Feuer badet, der Vater durch sein Licht und Glanz lebendig machet, also daß alle dreyn persönlich gegenwärtig, und zugleich einerley göttlich Werk anrichten, und alle ihre Kraft in die Tauf ausschütten. Und im Lied: Christ unser Herr etc. im 7. Vers: Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen, der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist für ihn ein rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet etc.

** Daß auch in denen Kindern der Glaube an Jesum von Gott, der da überschwenglich mehr thun kan, als wir bitten und verstehen, gewürcket werde in der Heil. Taufe, bleibt ein theurer Lehr-Satz unsrer lutherischen

III. Fr. Ist nicht noch etwas bey dieser Ihrer Taufe geschehen?

Antw. Ja, es ist in meinem Namen, von meinen Pather, ein Bund (a) mit dem allmächtigen Gott aufgerichtet worden, zu welchem ich mich auch noch jetzt bekenne.

(a) Jer. XXXI. 31. Ebr. VIII. 8--13. Act. III. 25. 1. Pet. III. 21. Ezech. XXXVI. 25, 28.

IV. Fr. Worinnen bestand dieser Bund?

Antw. Ich an meiner Seiten, habe (a) entsaget (b) dem Teufel und alle seinen Werken und Wesen, welches er in dieser argen und bösen Welt in den Kindern des Unglaubens, ja auch in meinem sündlichen bösen Fleisch und Blut haben mag, daß ich mit ihm und allen diesen in Ewigkeit nichts mehr (c) wollte zu thun und zu schaffen haben: hingegen habe ich mich in wahrhaftigem Glauben (d) an den dreyeinigen Gott, Vater, Sohn, und Heil. Geist zu eigen übergeben, (e) ihme zu leben (f) und zu ster-

therischen Kirche; Ja daß derselbe nicht nur habitualis fides sey, sondern auch actualis, hat noch nicht lange gegen einen grossen Reformirten Theologum erwiesen der gelehrte Leipziger Theologus, Bærner in seiner Inaugural - Diss. de Fide Jacobi in utero, allwo er aus Hof. XII. 4. zeigt, daß die Ergreifung der Berse des Esaus, in Jacob noch im Mutterleibe ein Werck des Glaubens gewesen: der Exempel Johannis Luc. I. 41. und Davids Ps. XXII. 10. 11. LXXI. 6. zu geschweigen.

sterben in Krafft und Würkung seiner * Gnade. (g)

(a) Luc. XIV. 33. (b) 2. Cor. VI. 14--18. VII. 1. Rom. VII. 18. (c) Rom. VI. 2. 3. 4. 11. 12. 13. (d) Act. VIII. 37. Matth. XXVIII. 19. 1. Joh. IV. 14. 15. (e) 1. Cor. VI. 16--20. 2. Cor. VIII. 5. Tit. III. 14. 1. Pet. II. 9. Cant. VI. 2. (f) Rom. XIV. 7. 8. 2. Cor. V. 15. (g) 1. Cor. XV. 10.

V. Fr.

* Das Wort Gnade hat in Heil. Schrift unterschiedene Bedeutungen. Bald heists so viel als Vergeltung eines Verbrechens, Exod. XXXIV. 7. bald eine Liebe und Zuneigung, Hos. II. 1. Esth. II. 17. Syr. IV. 25. it. die Gnaden-Gaben, 1. Cor. XV. 10. 2. Cor. IX. 9. Bald wirds auch genommen für den vorhergehenden Willen Gottes, oder desselben allgemeine Liebe in Christo, Ebr. II. 9. 2. Cor. VIII. 9. Eph. I. 6. Bald wirds auch der Natur und natürlichen Kräften, da der Mensch aus dem Grunde seiner eigenliebigen Vernunft und Maß seines verbesserten Verstandes vernünftig lebet, von Göttlichen Wahrheiten auch zu schwächen weiß, ohne von einer höhern Krafft etwas verspüret zu haben, entgegen gesetzt, und da heist Gnade die einwirkende Liebes- und Erbarmungs-Krafft des Allmächtigen in die Seele des Menschen, dadurch selbe empfindlich gerühret, von der Welt in sich abgezogen, himmlisch erleuchtet, im Grunde nach allen Kräften verändert, erneuert, und in die Gemeinschaft Gottes und zum Genuß dessen Liebe befördert wird, und von Stufen zu Stufen geheiligt und geläutert, gestärket, befestiget und gegründet, bis sie ihr endlich im letzten Kampff aushilfft zu dem ewigen Reiche

V. Fr. Was ist denn von dem dreyeinigen
Gott hinwiederum Ihnen versprochen
worden?

Antw. Er der himmlische Vater hat mir
meine

Reiche Christi Jesu. Diese hohe Gnaden-Kraft
wird Gott dem Vater als dem Ursprung aller Er-
barmung, 1. Pet. V. 10. Christo als dem Erwerber,
Rom. XVI. 24. und dem Heil. Geist als dem, der sie
zueignet, Zach. XII. 10. zugeschrieben, und hat ih-
ren Anfang, Gradus, Zeiten und Ende. In der
geistlichen Erfahrung mercket man ihre Stufen al-
so: Gratia praeveniens, expectans, suscipiens &
disponens, praeprans, operans, justificans, uni-
ens, tentans ac purificans, consolans, custodiens
ac corroborans, coronans. Daß diese hohe Gna-
den-Kraft in ihrer Fülle sich nicht so klärllich an dem
Menschen erweise, ist der Mensch selbst schuld, weil
er ihr widersteht, entweder gröblich, oder subtil, da
er meynet, die Gnade Gottes sey ohne alle Schran-
cken, sie stehe in seiner Disposition, Gott müsse ihn
befehlen wann er nur wolle, zu der Zeit, da er es vor
gelegen ansehe. Und ist es ein grosser Fund des Sa-
rans, wenn er dem Menschen erst weiß gemachet, die
Gnade sey unwiderseßlich, 2.) die Buße stehe in sei-
ner Gewalt, 3.) es seye eine kleine und grosse Buße,
4.) die Gnade ohne die Gerechtigkeit sich vorstelle.
Überhaupt aber ist's schrecklich, wenn der Jesuit
Bouhours und mit ihm der Remonstrant Jo. Cleri-
cus die Gnade ein Je ne sai quoy, nescio quid?
nennen, der erste in seinem Gespräch vom Je ne sai
quoy, der zweyte Tom. I. Art. Crit. p. m. 222. Und
mag hier wohl der Spruch 1. Cor. II. 14. applici-
ret werden.

meine Sünde zusamt derselben Straffe erlassen, (a) mich als sein Kind auf- und angenommen, und ist mein Vater worden, (b) und das alles um seines Sohnes Jesu Christi willen, welcher sich als meinen Erlöser in seinem Blut dargestellet, damit er meine Seele (c) gereiniget, abgewaschen und durchdrungen, ja dieselbe zu seiner Braut erwählet, und sich mit ihr verbunden, (d) zu wessen Befestigung mir auch der Geist des Vaters und des Sohnes, (e) als das Siegel und Pfand meines Erbes, daß ich mit Jesu zu einem Fleisch und Geiste (f) vertrauet und vereiniget wäre, auf mein Herz und Gewissen gedrucket, Krafft und Gnade (g) zum Streit wider meine Feinde, wie auch Schutz und Schirm vest und heiliglich versprochen worden. (h)

(a) Act. II. 38. Ebr. X. 16. 17. (b) Ef. LXIII. 16. Jer. III. 19. 1. Cor. I. 30. Eph. I. 5. 6. 7. 1. Pet. I. 3. Jac. I. 17. 18. (c) Eph. V. 25. 26. 27. (d) Hof. II. 19. 20. (e) 2. Cor. 1. 21. 22. Eph. I. 14. Galat. IV. 6. (f) Eph. V. 30. (g) Ps. XXIX. 11. LXXI. 16. Ef. XL. 28. 29. XLI. 9. 10. 14. 2. Cor. IX. 14. 15. Rom. VIII. 37. Philipp. IV. 13. (h) Ps. LXXI. 1. 2. 3. 16. LXXXIV. 6. 7. 8. XCI. 9. 16. Ef. XLIII. 1. 2. 3. Ebr. XIII. 5. 6.

VI. Fr. Ist denn dieser Bund in allen Stücken von beyden Seiten nachgehends gehalten worden?

Antw. Von Gottes Seiten stehet der Bund noch vest, (a) und würde alles von ihm erfüllet worden seyn, wenn ich von meiner Seiten

ten bey heranwachsenden Jahren den Bund erfüllen, (b) und mein Versprechen gehalten hätte: dazu ich die angebottene Gnaden-Kräfte (c) muthwillig verachtet, das Gute unterlassen, (d) und dem Teufel, seinen Wercken und Wesen wiederum mich frehwillig ergeben, (e) und also ein Knecht der Sünden und des Todes worden.

(a) Jes. LIV. 10. Rom. III. 3. 4. 1. Theff. V. 9. (b) Ps. L. 16 - 22. Hof. VI. 7. Jes. LXV. 2. Jer. II. 13. Matth. XXIII. 37. (c) Apoc. III. 17. 2. Cor. VI. 1. Es. XXVI. 10. Hof. IV. 6. IX. 17. Zephan III. 5. (d) Jac. IV. 17. (e) Rom. VI. 12 -- 18.

VII. Fr. So glauben Sie / daß Sie ein Sünder sind?

Antw. Ja / ich glaube es, ich bin (a) ein Sünder.

(a) Job. VII. 20. Ps. LI. 6. Luc. XV. 18. Rom. VII. 14.

VIII. Fr. Ist denn dieses so leicht zu glauben?

Antw. Nein. Dieser Glaube, daß man ein Sünder sey, muß von Gott erbeten, (a) und von ihm selbst in der wahren Buße nach der Geistlichkeit des Gesetzes (b) gewürcket werden; der Mensch muß auch in dieser Erkenntniß seines Sünden-Elendes bis an sein Ende fortfahren. (c)

(a) Ps. CXXXIX. 23. 24. Hiob. XIII. 23. Jer. XVII. 9. 10. Dan. IX. 4. 19. (b) Rom. III. 20. VII. tot. Psal. XC. 8. XXXII. 3. 4. Job. XXXVI. 8. 9. (c) Ps. XXXVIII. 19. LI. 5. Thren. III. 39. 40. 41.

IX. Fr.

Glaubens-Bekänntniß. 17

IX. Fr. Worinnen befinden Sie sich also?

Antw. In der Menge meiner Sünden (a) so ich von Jugend auf mit Gedanken Worten und Wercken theils unwissend, (b) theils auch gegen besser Wissen und Gewissen begangen habe. (c)

(a) Ps. VI. XXXII. XXXVIII. LI. CII. CXXX. CXLIII. Jes. I. 5. 6. Gen VIII. 21. (b) Ps. XVIII. 13. (c) Eph. IV. 20. 21. Jer. XLIV. 16.

X. Fr. Wie ist Ihnen denn in Ihrem Gewissen zu Muthe?

Antw. Ich fühle die Anklage (a) desselben, und befinde mich in Jammer und Noth, und thut mir leyd, daß ich wider Gott gesündigt habe. (b)

(a) Ps. XL. 13. (b) Luc. XV. 21. 1. Cor. VII. 10. 11.

XI. Fr. Kan man denn seine begangene Sünden genug bereuen?

Antw. Nein, niemahls genug. (a)

(a) Jes. XXXVIII. 14. 15. 16. Ps. XXV. 7. Luc. VII. 37-50.

XII. Fr. Wollen Sie denn nicht in einen bessern Stand versetzt werden?

Antw. Ja. (a)

(a) vid. Psalmi poenit. Thren. III. 40. 41. Hof. VI. 1. Rom. VII. 24. Act. XVI. 30.

XIII. Fr. Wie aber / und auf was Weise?

Antw. Durch die Versöhnung mit dem dreyn einigen Gott, und durch die Wiederaufrichtung meines Tauf-Bundes. (a)

(a) Es. I. 16. 17. 18. LVII. 15. 16. Jer. III. 12. 13. Ezech. XVI. 60. 61. c. XVIII. 21. e. XXXIV. 25. 2. Cor. V. 17-21.

B

XIV. Fr.

XIV. Fr. Ist solches möglich?

Antw. Ja, durch Christum meinen Mittler (a) und Erlöser, welchen und wessen Verdienst ich in wahren Glauben ergreiffe.

(a) Job. XXXIII. 23. 24. Jes. XLIII. 24. 25. cap. XLIV. 22.
Jer. V. 3. Joh. I. 12. I. Joh. II. 1. 2. III. 5. 6.

XV. Fr. Was ist also das hertzliche Verlangen und Sehnen Ihrer Seele?

Antw. Allem, was dem Teufel zugehöret, seinen Wercken und Wesen in der Welt und in mir selbst abzusagen, und in Christo meinem Heylande erfunden, und ihm im Leben und Tode gleichförmig zu werden. (a)

(a) 2. Cor. VI. 16. 17. 18. Eph. IV. 22. Philipp. III. 8. 9. 10.
c. II. 5. 6. 2. Tim. II. 19. I. Pet. II. 4. I. Joh. II. 6.

XVI. Fr. Ist dieses möglich?

Antw. Ja: durch die Gnaden Krafft von oben, (a) welche mir, wenn ich ernstlich drum bitten werde, (b) wird dargereicht werden

(a) Es. XL. 29. 2. Cor. III. 5. Philipp. II. 13. Coloss. I. 11
(b) Act. IX. 11. Hof. VII. 14.

XVII. Fr. Glauben Sie dieses?

Antw. Ja ich glaube es, nach denen untrüglichen Zeugnissen (a) des Wortes Gottes, und wünsche nichts mehr, als in der That und Wahrheit solches zu erfahren.

(a) Ps. CXIX. 18. 2. Tim. III. 15. 16. 17. 2. Pet. I. 2 -- 11.

XVIII. Fr. Also halten Sie das Wort Gottes die Heil. Schrift / für das Zeugniß des Heil. Geistes / und glauben demselben?

Antw.

Antw. Ja, (a) ich glaube allem.

(a) Joh. XX. 31. Aët. XXIV. 14. 2. Cor. IV. 3 -- 6.

XIX. Fr. Wie seuffzen Sie also?

Antw. Aus dem 119. Psalm, und dessert
36. 37. 38ten Vers: Neige mein Herz zu dein
nem Zeugniß, und nicht zum Geiz. Wende
meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnü
ßer Lehre/ sondern erquickte mich auf deinem We
ge. Herr laß deinen Knecht dein Gebot festiga
lich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte!

XX. Fr. Wer wird Sie in diesem Glauben
stärcken/ und dabey erhalten/ daß nemlich die
heil. Schrift/ und alle die darinne enthalte
ne Glaubens= und Lebens=Regeln/ in wels
chen Sie / nach derselben / von Jugend auf
von Ihren Informatoribus unterrichtet wor
den/ selbige erkannt und bekant/ Göttliche
Warheiten sind / und das Mittel ihrer
Seeligkeit?

Antw. Der Heilige Geist wird in mir zeu
gen, (a) daß Geist Wahrheit ist.

(a) Joh. XVI. 13. 14. 15. 1. Cor. II. 5 -- 16. 1. Joh. V. 6 -- 13;
Ebr. XIII. 9.

XXI Fr. Wie also?

Antw. Durch eine lebendige (a) Erfahrung.

(a) Ps. CXIX. 104. Joh. VII. 17. c. III. 32. 33. 34.

XXII. Fr. Wodurch können Sie nun dazu
kommen?

Antw. Durch Haltung der Gebote des
Herrn

Herrn Jesu (a) in Kraft seines * Geistes,
und durch die Vereinigung mit ihm.

(a) Joh. XIV. 23. c. XV. c. XVII. v. 17--26.

XXIII. Fr. Wie bekommen Sie den Geist Jesu Christi / und wie werden Sie mit ihm vereinigt / daß Sie / wie Sie vorhin gesagt / in ihm erfinden werden ?

Antw. Durch einen wahren (a) Glauben in der Wiedergeburt, da ich ihn ergreiffe, durch (b) herz,

* Der Geist Jesu Christi ist kein anderer, als die dritte Person in der hochgelobten Gottheit, welcher von Vater und Sohn von Ewigkeit ausgegangen, und das Göttliche Wesen mit konstituiert, welcher aber in der Fülle der Zeit in die Menschheit Christi ohne Maß ausgegossen, und auch nach der Himmelfahrt derselben auf eine uns unbegreifliche Weise in einem hohen Grad mitgetheilet worden, daß er nunmehr anzusehen, als ein vom Vater und Christo als Gott-Menschen ausgehender Geist und ausfließendes Kraft-Wesen. Daß also die allerheiligste Menschheit gleichsam der Canal ist, sonderlich wenn sie sich im Heil. Abendmahl verklärt nach Seel und Leib mittheilet, wodurch sein Geist in uns eindringet, und wir der ganzen Fülle der Gottheit, die in ihm wohnet, der Göttlichen Natur theilhaftig werden. Jo. Damascenus de orthodoxa fide lib. IV. c. 14. p. m. 319. scribit ita: Κοινωνία λέγεται τε καὶ ἵσιν ἀληθῶς διὰ τὸ κοινωνεῖν ἡμᾶς δι' αὐτῆς τῷ ᾧ ἁγίῳ καὶ μετέχειν αὐτῆς τῆς σαρκὸς τε καὶ τῆς θεότητος &c. COMMUNIO dicitur & revera est sc. Sacra Cœna, quia per ipsam Christo communicamus, ejusque carnis & divinitatis participes evadimus omnes.

herzliches Gebet, und unter andern auch im H. Abendmahl.

(a) Joh. I. 12. III. 5. VII. 38. 39. Gal. IV. 6. (b) Luc. XI. 13. Act. I. 14. II. 1. 2. IV. 31.

XXIV. Fr. Was ist denn ein wahrer Glaube?

Antw. Ein vom Heil. Geist (a) in der wahren Busse gewürcktes himmlisches Licht, (b) * dadurch ich Jesum erkenne als den Gnadenstuhl (c) in seinem Blut, und eine Göttliche Krafft (d) im Willen hinzu zu treten, nach Jesu die Arme auszustrecken, ihn zu ergreifen, zu ihm, als der Ruhe der Seelen, einzudringen,

B 3

in

* Insgemein werden sonst drey Stücke des Glaubens gerechnet, **Erkänntniß/ Beyfall/ Zuversicht** oder **Vertrauen**: allermassen aber die geistliche Erfahrung lehret, wie wegen des übernatürlichen Zeugnisses des Heiligen Geistes die mit Göttlicher Überzeugung gewürckte Erkänntniß, Geschmack und Gefühl der himmlischen Wahrheiten sogleich den Beyfall mit sich führet, und solcher in dem Erkänntniß schon steckt, so könnte man flüchtig für das zweyte Stück des Glaubens setzen, **das Zufluchtnehmende Vertrauen** / welches sich äußert in einem Sehnen, Dürsten und Verlangen, Bitten und Anknöpfen nach der Gnade Gottes in Christo: (daher auch Angefochtene gewiß seyn können, daß sie Glauben haben,) und denn fürs dritte, **das versicherende Vertrauen** / oder die völlige Zuversicht, Ruhe und Zufriedenheit, Munterkeit, und alles überwindende Krafft.

in ihm zu bleiben, und also in dem Rock seiner vollkommenen (e) Gerechtigkeit für Gott dem Vater zu erscheinen, Vergebung der Sünden zu erlangen, und hernach als eine durch ihn gerechte Seele in Friede Früchte (f) der Gerechtigkeit zu bringen, auch immer gerechter (g) und heiliger zu werden, alles zu überwinden, (h) und endlich das Ende desselben, der Seelen Seligkeit, davon zu bringen. (i)

(a) 1. Cor. XII. 3. 2. Cor. IV. 13. Jud. v. 20. Eph. I. 17. 18.

(b) 2. Cor. IV. 6. Joh. I. 12. cap. VII. 68. 69. (c) Matth. XI. 25 -- 30. Rom. III. 24. Phil. III. 7. 8. 9. Aß. IV. 12.

(d) Ebr. X. 29 -- 25. Rom. IV. 19. 20. Ef. XXVIII. 16.

Eph. I. 19. (e) Ef. XLV. 24. LXI. 10. Rom. III. IV. V.

VI. 1. Cor. I. 30. Eph. II. 13 -- 19. III. 12. (f) Joh.

XV. Philipp. I. 11. Jac. III. 18. (g) Apoc. XXII. 11.

(h) 1. Joh. V. 4. 5. (i) 1. Per. I. 9.

XXV. Fr. Wie werden Sie aber im 3. Abendmahl mit Jesu vereinigt?

Antw. Er theilet mir sein Fleisch und Blut auf eine mir unbegreifliche und übernatürliche Weise unter dem gesegneten * Brod und Wein mit,

* Von Christo heist es, daß er über das Brod und Wein gedanket, und selbe sichtbare Zeichen gesegnet. Er dankete nemlich seinem himmlischen Vater, daß er diese Geschöpfe, Brod und Wein, vor genehm hielte, Mittel zu seyn, in und unter welchen er sich den Menschen mittheilen, und sich mit ihnen vereinigen, und die Krafft seiner Erlösung am kräftigsten appliciren könnte. Er segnete sie, das ist, er hei-

mit, dadurch meine Seele und Leib mit himmlischen Kräfften angethan werden. (a)

(a) Ebr., VI. 4. 5. 6.

XXVI. Fr. Ist also Christi Leib und Blut im Heil. Abendmahl bey dem gesegneten Brod und Wein/wenn beydes genossen wird/warhaftig und wesentlich gegenwärtig?

Antw. Ja, das gesegnete Brod und der gesegnete Wein im Kelch, wenn es genossen wird, ist die (a) Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi. *

(a) 1. Cor. X. 16.

B 4

XXVII. Fr.

heiligte Brod und Wein für die damahlige und alle folgende Handlung zu allen Zeiten in seiner Gemeine zur würdigen Vereinigung seines Leibes und Blutes. In diesem herkömmlichen Gebet gieng seine Geistes-Krafft aus auf die Symbola, und bereitete sie zu dieser so hohen und herrlichen Gemeinschaft. Daher die Griechische Kirche noch diese löbliche Gewohnheit hat, vor der Consecration den Heil. Geist anzurufen, daß er die Symbola überschatten wolle. vid. Zornii Diss. de επικλήσει Spiritus Sancti.

* Gleichwie dieser Spruch 1. Cor. X. 16. für den rechten Macht-Spruch unsers einfältigen Glaubens jederzeit gehalten worden, allermassen wir daraus gegen die beyden dissentirende Partheyen gründlich unsere Meynung behaupten: also hat selbst aus denen Alterthümern des aberglaubischen Heidenthums unter denen Griechen, welcher Nation die Corin-

XXVII. Fr. Was glauben Sie also von diesem hohen und Geheimniß-vollen Gnaden Mittel?

Antw. Ich armer, elender, und nach dem geistlichen Leben und Vereinigung mit Christo sehr

Corinther waren, ein ungemein grosses Licht gegeben der berühmte Theologus, D. Gottfried Olearius in seiner Dissertation über diesen Ort de Κοινωνία cum Christo & Dæmoniis: allwo er zeigt, was der Griechen Meynung gewesen, von der Gemeinschaft der Dæmoniorum, Geister oder Teufel, wie es Lutherus gegeben, mit denen ihnen geschlachteten Opfern und dargebrachtem Wein, und auch denen, welche davon assen und truncken. Sie statuirten nemlich, daß die Dæmonia subtile Körper hätten, welche sie von denen Opfern und Wein unterhielten, ja sie vereinigten sich so mit denselben, daß diejenigen, welche davon assen und truncken, dieser Dæmoniorum theilhaftig würden. Daher haben auch die ersten Christen diejenigen, so von solchen Opfern gegessen, für mit solchen Dæmoniis besessene Leute gehalten. Und aus eben diesem Fundament schließt auch Paulus: Sie, die Corinther, als nach Natur und Gnade gescheide Leute möchten doch selbst urtheilen, ob es sich schicke, zu diesen beyden Tischen zu gehen? von welchen einen sie glaubten, daß sie vermittlest des Opfer-Fleisches und Weins der Dæmoniorum, Geister oder Teufel, so sich nach ihrem parte materiali & immateriali mit selben vereinigen, theilhaftig würden: und wiederum von den andern, daß sie des Leibes und Blutes Jesu, welches sich eben

25

25

Leib



FRANCESCO
STUDII

Leib zur herrlichen Auferstehung tüchtig gemacht werde. * Ferner glaube ich von Herzen, daß eben dieser mein Heyland in Gemeinschaft des gesegneten Weins im Kelch, sein für mich vergossenes nunmehr aber verherrlichtes Blut, (c) als seine Lebens-Krafft, und vermöge welches seine allerheiligste Seele in ihm gewohnet, und

* Also nennet Ignatius in Epistola ad Ephesios das H. Abendmahl antidotum mortis & poculum immortalitatis, Einen Gift des Todes und einen Trancß und Arzney der Unsterblichkeit. Irenæus lib. IV. adv. Hæres. p. 327. Wenn unsere Leiber das Heil. Abendmahl empfangen, so bleiben sie nicht in der Verwerfung, sondern haben die gewisse Hoffnung der Auferstehung. Concilium Nicænum nennet es ein Zeichen und Loß unserer Auferstehung. Cyrillus lib. 4. in Joh. Geneuß es würdiglich, so wirft du das Leben in dir haben, weil du mit dem Fleisch vereinigt bist, welches das Leben worden, damit also nicht allein deine Seele in das ewige Leben auffahre, sondern auch der Leib durch diese Speise ihm nunmehr so nahe zugethan, zur Unsterblichkeit gebracht werde. Und wie hat unser selbiger Vater Lutherus nicht davon herrlich gezeuget in seinem schönen Werck: daß die Worte Christi, das ist mein Leib, das ist mein Blut: noch fest stehen. Tom. III. Jenensi? Doch muß auch hier aller Aberglauben vermieden werden. vid. Obl. M. Kochii: Num Sacra Cœna possit vocari Medicina corporis? in Miscellaneis Lipsiens. Tom. IV. p. 179. & V. S. R. Deylingius in Irenæo Evangelicæ veritatis Confessore ac teste. §. 28. 29.

Glaubens-Bekänntniß.

27

die da bey Vergießung desselben vor mich dahin gegeben worden, zur Aufrichtung des neuen Bundes mir zu trincken gibt, und also ein neues Leben einflößet, (f) der Geist meines Geistes und das Leben meiner Seelen wird, weßhalben ich auch an jenem Tage wiederum werde erwecket werden.

a) Ps. XLII. 2. 3. (b) Eph. III. 20. (c) Matth. XXVI. 26. 27. 28. 1. Cor. XI. 23. 24. 25. Ebr. X. 20. 10. 11. 12. (d) 1. Cor. XV. 45. 46. 47. (e) Ebr. IX. 12. 13. X. 19. XII. 25. (f) Rom. VIII. 11. 1. Cor. VI. 17. XII. 13. 2. Cor. V. 4. 5.

XXVIII. Fr. Was fließet aus dieser Vereinigung?

Antw. Eine Gleichförmigkeit (a) im Leben und Tode mit Jesu, wie auch eine Vereinigung mit seinem geistlichen Leibe und dessen Gliedern, (b) davon er das Haupt ist, und durch seinen Geist in ihnen lebet.

(a) Rom. VIII. 29. 30. (b) 1. Cor. X. 17. XII. 12 -- 27.

XXIX. Fr. Wozu verbinden Sie sich also?

Antw. Meines Jesu Liebes: Tod (a) für meine Seele allezeit zu verkündigen, biß er kommt, und mich heimführet, ja zu einer herzlichsten Liebe gegen alle Menschen, insonderheit aber die Glaubigen.

(a) 1. Cor. XI. 26.

XXX. Fr. Wie werden Sie also diesen Liebes: Todt Jesu für Ihre Seele verkündigen?

Antw. Indem ich mich bestreben werde, durch
die

die Gnade Jesu, (a) meine Gedanken von allen andern zeitlichen Dingen dieser Welt (b) abzuziehen, und meinen gecreuzigten Jesum im Herzen und in den Augen meines Gemüthes zu haben, auch von nichts mehr etwas zu wissen, als von Jesu dem Gekreuzigten (c) und dessen Gliedern. (d) Ferner daß ich auch mich bemühen werde, die Liebe Jesu (e) und dessen Tod allezeit mit Worten zu verkündigen, auch mit meinem äussern Wandel anzuzeigen, wie ich der Welt gecreuziget, (f) und sie mir, wie ich mit Jesu, der zur Rechten des Vaters sitzt, verbunden sey, (g) daher ich nicht mehr hier in der Welt dem Gemüth nach, noch von der (h) Welt zu seyn trachten muß, indem ich suchen werde, nicht ihren Willen zu vollbringen, sondern den Willen meines gecreuzigten Jesu, in Kreuzigung (i) der Lüste und Begierden meines Fleisches, im Kämpffen wider die Sünde und Teufel, (k) im Beten und Wachen, daß also auch in meinem Theil an meinem sterblichen Leibe möge zu erkennen seyn, daß ich das Sterben * Jesu an meinem sterblichen Fleische herum trage, auf

* Es ist der Leib der Niedrigkeit, der da in seine Verwerfung gehen muß, unterdessen bleibt doch desselben Warnung, nach Rom. XIII. 14. und seine Ehre, nach Coloss. II. 23. wobei die Tödtung der Glieder, die auf Erden sind, gar wohl bestehen kan, und die Aufopferung desselben, Coloss. III. 5. Rom. XII. 1.

daß auch das Leben Jesu (1) an demselben of-
fenbahret werde, und ich entgegen kommen mö-
ge (m) der Auferstehung der Todten, hie zwar
noch im Verborgenen, biß es völlig wird offen-
bahret werden, (n) wenn Jesus mein Leben er-
scheinen wird in seiner Herrlichkeit. (n)

- (a) 1. Cor. XV. 10. (b) 1. Cor. V. 6--13. VII. 29--32.
Eph. IV. 16. 17. Matth. X. 37. 38. 2. Cor. IV. 18. Ebr.
XI. 13--16. XIII. 13. 14. (c) Eph. III. 17. 2. Tim. II 8.
1. Corinth. II. 2. (d) Joh. XIII. 34. 35 XV. 12--14.
(e) Cantic. Cantic. I. 2. VIII. 6. Psal CXVIII. 14--20.
CXVI. 12--19. Marc. VIII. 38. (f) Galat. II. 19. 20.
VI. 14. (g) Coloss. III. 3. 4. Joh. XII. 32. Matth. VI. 21.
Philipp. III. 20. (h) Joh. XV. 19 20. Gal. I. 4. Apoc.
XIV. 3. 4. (i) Gal. V. 24 Ebr. XII 1--4. 1. Pet. V. 8-10.
2. Cor. X. 3--6. (k) Matth. XXVI. 41. Marc. XIII.
33--37. (l) 2. Cor. IV. 10 11. 12. (m) Philip. II. 11.
(n) 1. Joh. III. 1. 2. 3.

XXXI. Fr. Nun kommt die letzte und wichtigste Frage,

(Wilhelm Ludwig)

Herr Graf < und > welche Sie
(Carl George)

mit Ja beantworten werden. Ehe aber und bevor die-
ses geschehet, kan man nicht umhin, etwas näher an
Dero Herz und Gewissen zu dringen. Aller Himmel
Himmel neigen sich, die Heil. Dreieinigkeit ist mit ei-
ner besondern gnadenreichen Gegenwart allhier zuge-
gen. Sie wollen mit GOTT dem Vater ihren Tauf-
Bund erneuern, durch Christum ihren Heyland und
Seelen-Bräutigam, welcher bereit steht, im H. Abenda-
mahl sich mit Ihnen zu vereinigen, Sie zu besuchen,
auf und Ihrer Seelen gleichsam den ersten Liebes-Ruß wie-
der zu geben, und seinen Geist/ als das Pfand der Lie-
be

be zum Siegel auf ihr Herk und Seele zu drucken, Sie mit selben zu beseeligen.

Ihr Ja-Wort wird also im Heiligthum der grossen Majestät gehört werden, und die Freude der Engel wird unaussprechlich seyn über Sie.

Ihr Ja-Wort wird in den Himmeln erschallen, in der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel sind, in der triumphirenden Kirche.

Ihr Ja-Wort wird in der Ewigkeit mit unaussprechlichen Buchstaben angeschrieben, woselbst Sie es dermahleins finden werden zu Ihrer Freude, so Sie es gehalten.

Von diesem Ihrem Ja-Wort hanget ab die gnädige Erhörung Ihrer Gebeter, so Sie in der Zeit der Noth, in der Stund Ihres Todes zu Gott abschicken werden, da Sie so gerne ein Ja-Wort aus der Höhe in Ihrer Seele hören möchten.

Darum so werde Ihr Herk, Seele und Gewissen mit dem Geiste Gottes erfüllet, und mit herklichem Verlangen und Sehnen sich Gott zu eigen zu geben, dieses Ja-Wort auszusprechen, solches auch durch die Gnade, die Ihnen allezeit wird dargereicht werden, zu erfüllen: und ob Sie auch straucheln und fallen würden, sich allezeit wieder aufzurichten, und in Ihrem Lauff nicht müde zu werden, durch das beständige Glaubens-Aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender Ihres Glaubens!

Es wird dieses Ihnen gegenwärtig versammelter Christliche Gemeinde helfen von Gott erbitten, und wünschet Ihnen von Gott solche Gnade vom Herken an, Ihr Gnädiger Herr Vater / der sich herklich freuet, diesen Tag erleben zu haben, Sie als

seint

seine zwey ältesten Söhne mit sich JESU zuzuführen.

Das Hert Ihrer theuresten Fran Mutter / unter welchem Sie Sie getragen, ist der Altar, darauß Dieselbe Sie Ihrem JESU unter vielen Seuffzern und Thränen übergibt und aufopffert.

Ihre Gn. Tanten freuen sich gleichfalls über diese Ihre Vereinigung mit Ihrem Heylande.

Ihre Geschwister sehen Sie an als die Vorfänger, und werden Ihrem guten Exempel folgen.

Sie werden denn hierauß auch dem HERRN gesegnet und übergeben werden. So seyn und bleiben Sie denn auch Gesegnete des HERRN im Leben und Sterben, und Ihr Geist gang samt Seel und Leib müsse behalten werden unsträfflich, biß auf die Zukunft Ihres und unsers HERRN JESU Christi! Amen! es geschehe also!

Wollen Sie demnach bey allen diesen bißher erkannten / und jezo öffentlich / als auch anderwärts besonders bekanten Warheiten der reinen Evangelischen Lehre / nach dem geoffenbahrten Worte Gottes beständig biß an Ihr Ende beharren / solche glauben und bekennen / auch Ihr Leben und Wandel nach selbigen führen und einrichten?

Antw.

32 Christl. Glaubens-Bekänntuß.

Antw. Ja: (a) durch die Gnade Gottes, in Krafft des Geistes meines Jesu!

(a) Psal. CXIX. 106. Eph. I. 17. 18. Hebr. X. 22 -- 31.
1. Theß. V. 23. 24. 1. Petr. I. 13. Jud. v. 20. 21. 23. 24.
25. Matth. XXI. 28. seq. Joh. XIII. 17. 1. Tim. VI.
6 -- 16.



Anhang



Anhang

Von fünff erbaulichen Piecen,

Davon die drey ersten zum Autore haben den
Sel. Christian Friedrich Richter, weyland
Med. Doct. und sind genommen aus dessen
Betrachtungen, vom Ursprung und Adel der
Seelen. p. 331. seq.

N. I.

Von der Gefahr der Seelen/und wie man sel-
bige durch die Gnade Gottes erretten
könne.

WEs ich einmahl erkannte die Gefahr der See-
len / die nicht allein in ihrem Leibe viel falsche
Brüder dulden / sondern auch auffser ihr mit-
ten unter ihren Feinden / unter einem unschlachtigen
und verkehrten Geschlechte / wandeln muß; gedachte
ich: **H**err / wer wird selig werden? Da be-
segnete mir mein Freund in einem Thale / als ich be-
trübte an einem Brunnen saß / und mich bekümmerte
wegen meiner Seligkeit. Er sprach zu mir: Sey
getrost / suche nur beständig / was du begehrest so wirst
du es finden. Ich habe von meinem Vater Gaben
empfangen für meine Brüder / und darum schencke
ich ihnen alle Krafft / die zu einem heiligen Leben und
Göttlichen Wandel dienet. Ich sage dir: Alles was
du

du bitten wirst in meinem Namen / in anhaltender
 Begierde/das will ich thun. Als er diß gesagt/gieng
 er von mir. Ich suchte ihn / und fand ihn nicht. Ich
 rieß ihm mit Namen / aber er antwortete mir nicht.
 Solcher gestalt blieb ich in der Unvermögenheit / gu-
 tes zu thun. Was ich nicht wolte/ das that ich/ und
 was ich wolte / das that ich nicht. Ich gedachte an
 das Wort meines Freundes. Ich faßte mich / in der
 Begierde ihn beständig zu suchen / in der Hoffnung
 und Gewisheit/daß ich ihn finden würde. Ich mach-
 te meine Seele einsam / und entzog mich der Gesell-
 schafft der Leute. Ich verriegelte meine Sinne/ und
 öffnete mein Herz meinem Freunde in anhaltendem
 Gebete und herglichem Verlangen. Da besuchte
 mein Freund seine Einsame. Er kam in lieblicher
 Gestalt/mit sehr holdseligen Geberden. Er halff mir/
 daß ich überwinden konte / was mich bißher über-
 wunden hatte. Ich bat ihn / daß er bey mir bleiben
 und in meinem Herzen wohnen möchte. Mein
 Freund hat Lust bey mir zu seyn ; darum warnet und
 erinnert er mich / wenn mir eine Gefahr zu sündigen
 vorstößet. Er hat mir einen Weg gezeiget / wie ich
 immer in ihm bleiben könne / nemlich wenn ich mit
 meinen Begierden im Glauben an ihm hänge : wenn
 ich keine Gelegenheit versäume / mein Herz im Gebet
 zu diesen Begierden zu erwecken : wenn ich seine Lie-
 be gegen mich und meine Herrlichkeit in ihm aus sei-
 nem Worte zu erkennen suche : wenn ich die Welt
 mit allen ihren Ergößlichkeiten täglich verläugne :
 wenn ich meine Sinnen und Gedancken suche zu be-
 wahren in meinem Herzen / durch den Frieden Got-
 tes / und nicht alles sehe oder höre/ noch meinen Mund
 zu unnützem Geschwätz mißbrauche : wenn ich mich
 täg-

täglich prüfe / ob auch ein fremdes Feuer in meinem Herzen brenne : wenn ich mein Christenthum also ernstlich führe / daß mir die Leute / auch die mich sonst lieb gehabt / gehässig werden / und mich aus Verachtung einen Heuchler nennen.

N. II.

**Hertzinnigste Liebes-Verbindung
mit Jesu.**

Laß es mir / mein Jesu / wohl gelingen ! Jesu mein Erlöser und Hoffnung meines Lebens ! Mein Herz wendet sich in seinem Lauffe zu dir / und begehret in dir Luft zu schöpfen / und auszuruhen von der Arbeit / an welcher es sich bisher ermüdet hat. Er öffne du die Wohnung deiner herrlichen und ganz brünstigen Liebe / leite meine dürstige Seele und meinen hungerigen Geist in diesen feurigen Strom / und nimme mich darinnen freundlich auf. Laß meine Kräfte nicht verzehret werden in vergeblichen Übungen. Laß mich nicht entkräftet werden an denen Dingen / die nicht immer dauern / und welche die Gränzen der Ewigkeit nicht erreichen können. Mein Herz sehnet sich ganz nach dir / es verlangt ganz einzudringen in die Wohnung deines Lichts. Ach ! nimm mich auf mein Jesu / nimm mich auf : nimm mich auf in die Lauterkeit deines Erbarmens / in deine Freundlichkeit / in deinen Sabbath / und in die Ruhe deines Geistes. Zersthöre / zerbrich und zernichte in mir die Kräfte der Finsterniß / trenne ab von meiner Seelen die Begierden der Sünden / und die unruhigen Gedanken. Ich mache nun abermahl einen Bund mit dir / daß ich dir ganz getreu seyn will in meinem ganzen Leben : Ich erkenne dich allein / für den

den meinen ; Ich erkenne mich ganz für den deinen.
Nimm hin meinen Geist / nimm hin meine Seele
nimm hin meinen Willen / nimm hin meine Liebe
nimm hin meine Kräfte / mein Leben / meinen Leib
meine Glieder / nimm mich ganz hin. Ich will hin
fort nicht mehr mir selber leben/ich will nicht/ich mag
nicht mehr sagen / daß ich meine bin : Denn dir mei
nem allerliebsten Heylande ergebe ich mich von nun
an : und dasjenige / was ich von Natur als eigene
thümlich besitze / nemlich meine Begierden und meine
Liebe / werden dir ganz in deine Hände gelieffert.
Nichts will ich übrig behalten / nichts will ich dir vor
enthalten / sondern alles/ alles seye dir hiermit völlig
ohne einige Ausnahm / übergeben. Was dir nun
nicht an mir wohlgefället / das wirff hinaus / und
thue es weg von deinem Knecht. Wirff mich / ach
wirff mich / in den Schmelz-Ofen deiner Göttlichen
Weisheit / und läutere mich zu der Klarheit / die für
dir gefällig ist. Führe mich in deinen Tod / führe
mich in die Gemeinschaft deiner Leyden. Laß mich in
deinen Tod versencket werden ; damit in demselben
alles eigene / alles unlautere und untüchtige möge er
tödtet werden. Ich begehre deines Lebens und der
Herrlichkeit deines Lichts auf keine andere Weise als
in deiner Göttlichen Ordnung theilhaftig zu werden.
Ach ertödtete mich durch deine Güte/ und damit nichts
übrig bleibe / das mein Herz noch auf einige Weise
binden könnte / so will ich dir auch alle das meine / mein
Haab und Gut / Leib und Seel / und alle meine
Kräfte wieder geben und aufopfern / und nicht an
ders / als nur zu deinen Ehren und zum Dienst deiner
Glieder gebrauchen. Darum so begeben ich mich des
Rechts zu denselben von nun an ganz willig ; und sa

ge

ge
heil
m
dich
Er
mi
Ge
S
Je
die
ang
das
S
mi
den
me
lass
seg
du
He
gu
daß
un
ma
sey
den
me
lem
dul
dde
sey
sch
me

Ge nicht mehr / daß es meine sey / sondern es sey dir ge-
 heiligt / und dir hingegeben. So lehret sich denn
 mein Herz von allem ab / so besitze ich nichts mehr als
 dich. So laß mich nun dich besitzen / so sey mein
 Erbtheil / und erbarme dich deines Pilgrims / daß du
 mich einführest in die unsichtbaren Schätze deines
 Geistes / in das Erbtheil der Heiligen im Licht / in die
 Stadt des lebendigen Gottes / in das himmlische
 Jerusalem / in die Menge vieler tausend Engel / in
 die Gemeinde der Erstgebohrnen / die im Himmel
 angeschrieben sind. Darnach sehnet sich mein Herz/
 das ist das Verlangen und die Begierde meiner
 Seelen. O laß mich meinen Geliebtesten finden / der
 mir mein Herz genommen hat! O begegne mir / du/
 den meine Seele liebet! O laß dich von der Stärcke
 meiner Liebe halten / und entweiche mir nicht; denn ich
 lasse dich nicht gehen / ich lasse dich nicht / biß du mich
 segnest / biß sich mein Herz mit deinem verbindet / biß
 du mein Jonathan und Bruder wirst / biß ich dein
 Herz in meinem Herzen empfinde / biß ich die Re-
 gungen desselben in mir fühle / biß du mir zusagest/
 daß du mich ewig lieben wollest / biß du mir versprichst/
 und mich versicherst / daß ich deine Braut / dein Geo-
 mahl / deine Auserwählte / deine Taube / deine Lieber/
 seyn soll! Ach höre mich / mein lieblicher Bruder/
 den ich so innig liebe / und nimm dich deiner Einsa-
 men und Verlassenen treulich an. Hilff mir in al-
 lem meinem Kampffe / hilff mir die Prüfungen er-
 bulden / leite mich in dieser Wüsten / in dieser Ein-
 öde / in dieser Dürre / mit deinen freundlichen Augen/
 sey mein Gefährde auf meiner Reise und Wanders-
 schaft / schütze mich für den grausamen Thieren / die
 meine Seele anfallen / sie zu zerreißen. Verbinde
 dich

dich mit meinem Herzen / verbinde dich mit meiner
 Seelen / verbinde / verbinde dich mit mir / verbinde
 dich mit meinem Geiste / verbinde / verbinde dich mit
 meinem Leben / verbinde / verbinde dich mein Jesu
 mit mir! Machе mich vollkommen in dir / mache mich
 schön / mein Liebster / mache mich auserwählt / wische
 alle Flecken von mir ab / nimm alle Mißgestalt und
 Runzeln von mir weg / laß mich inwendig herrlich
 geschmückt / und in güldenen Stücken gekleidet wer-
 den. Ach erhalte meine Seele unbesiegt / und laß
 mich auf keine Weise von dem Andencken deiner Lie-
 be verrückt werden. Laß eine Antwort erschallen in
 meinem Herzen / daß du mich gehört habest / und daß
 deine Magd Gnade funden habe vor dem Angesicht
 ihres Königes und Bräutigams. Ach mein Jesu /
 nimm mich in Gnaden an / fasse meinen Geist / und
 führe ihn in die Tiefe deiner Liebe / und versencke ihn
 mit allen seinen Kräften auf ewig in deine Erbar-
 mung. Amen! Halleluja!

N. III.

Bestiftung zwischen dem König der Köni-
 ge / und einer / ihrem Stande und Herkom-
 men nach / geringen und verachten
 Seele.

Ach / JESUS / der eingeborne Sohn des
 Hochgelobten Gottes / ein allmächtiger und leben-
 diger Gott / ein Herr und Besizer des Him-
 mels und der Erden / ein Fürst der Könige / der Hey-
 land der Welt / ein Hoherpriester / ein Mittler zwi-
 schen Gott und den Menschen / der Glanz der Herr-
 lichkeit Gottes! das A und O / der Erste und der
 Letzte

Leg
 kenn
 Er
 W
 de
 Se
 mei
 gest
 nach
 W
 terp
 brü
 Bl
 allen
 erh
 Ker
 ne
 mu
 noch
 lich
 Ge
 ste
 auch
 inn
 aber
 such
 in
 in
 spr
 G
 son
 min
 best

Legte / das Leben und die Schönheit aller Dinge / be-
kenne hiermit öffentlich für meinem Vater und allen
Engeln und Auserwählten / daß ich mich mit gutem
B wohlbedacht und freywillig / mit einer von Stan-
de und Herkommen zwar geringen und besleckten
Seele / Namens N. N. ehelich verlobet / und sie zu
meinem Königlichen Gemahl erwählet / also und der-
gestalt / daß sie von nun an Macht haben soll / sich
nach mir zu nennen / und sich aller meiner Güter und
Würden als eigenthümlich anzumassen. Zum Un-
terpfande und Versicherung meiner herglichen und
brünstigen Liebe / gebe ich ihr mein eigen Fleisch und
Blut / damit sie in demselben sich reinigen könne von
aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und
erhöhet werde zu einer Göttlichen und Königlichen
Reinigung und Herrlichkeit. Und weil sie noch ei-
ne Zeitlang in ihrer natürlichen Wohnung bleiben
muß / weil ich sie mir in gegenwärtiger Befleckung
noch nicht beylegen und sie meiner Königlichen Herr-
lichkeit genießen lassen kan / so hab ich ihr meinen
Geist zugeordnet / der nicht von ihr weichen / sondern
sie zu Königlichen Sitten anführen und gewöhnen/
auch sie beschützen soll / wenn sie von meinen Feinden
innerlich oder äußerlich angefallen wird. Wenn
aber die bestimmte Zeit des Beylagers und der Heim-
suchung erscheinen wird / will ich sie selbst einholen
in meines Vaters Hauß / und sie soll mit mir leben
in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Hingegen ver-
spricht sie mir hinwiederum / nicht allein die erzeugte
Gnade allezeit mit Demuth und Dank zu erkennen/
sondern auch in der Liebe getreu zu seyn / daß sie neben
mir nichts lieben will. Um deß willen hat sie mir den
besten Platz in ihrer Wohnung eingeräumt / in wel-

chen nichts hinein gelassen wird / als ich / wenn ich sie besuche / und mein Geist / den ich ihr zum Führer zu geordnet. Und so etwa mit Gewalt in sie solle gedrungen werden / mir untreu zu werden in der Liebe / hat sie sich erwogen / viel lieber das Leben zu lassen. Damit aber ihre Liebe zu mir allezeit brünstig bleibe / und vermehret werden möge / wird ihr frey gegeben / mich / wenn sie will / in dem Allerheiligsten zu besuchen / und der Liebe sich mit mir zu ergößen / jedoch mit diesem Beding / daß sie sich vorher wasche und reinige mit meinem Blute / und mit dem lebendigen Wasser meines Geistes. Auch damit sie desto gesicherter seyn möge vor der Arglistigkeit meiner und ihrer Feinde / soll sie nichts vornehmen / wenn sie nicht vorher meinen Geist um Rath gefragt hat / der sie denn schon in alle Wahrheit leiten wird. In diesem allen soll ihr treulich von mir beigestanden werden / ich will sie stärken / ich will sie erretten. Alle ihre Feinde will ich zermalmen / und sie zu Boden schlagen ; Sie aber will ich erlösen / und will sie empfinden lassen / daß ich ihre Stärke / ihr Gott und ihr Mann sey. So wahr als ich lebe / so wahr will ich ihr halten / was ich ihr zugesaget habe / und solches ganz treulich sonder Gefährde.

N. IV.

Der Bund zwischen GOTT und dem Menschen.

(Aus des Sel. Jo. Arnds Informatorio Biblico.)

Ich / der ewige allmächtige Gott und Vater des Heylandes Jesu Christi / verbinde / verschwere / und

und verschreibe mich ganz kräftiglich mit dem aller-
 heiligsten Versöhn-Blut meines Sohnes gegen dir
 (und allen Menschen auf Erden / die in Erkänntuß
 ihrer Sünden mit wahrer Zuversicht auf meinen
 Sohn Jesum Christum ihren Glauben setzen) daß
 ich dir alle deine Sünden vergeben/und aller deiner
 Missethat nimmermehr gedencen wolle: sondern
 spreche dich vom schweren Fluch des Gesetzes also
 loß / von der grossen Gewalt des Teufels also frey/
 für meinem gerechten Zorn also sicher / und vor mir
 also gerecht und selig / als wenn du selber das Ge-
 setz erfüllet / und vor deine Sünden genug gethan / ja
 als wenn du ohne Sünde gebohren / und nie keine
 Missethat begangen hättest; Und solches alles um
 Jesu Christi meines Sohnes willen / der für dich
 das Gesetz erfüllet / ein Fluch und Schuld-Opffer
 worden / deine Sünde mit seinem Göttlichen Blut
 abgewaschen / meinen Zorn versöhnet / den Teufel /
 Hölle / Welt und Tod überwunden / und ewige Ge-
 rechtigkeit wieder gebracht. Und nicht allein das:
 sondern ich will und schaffe auch / daß du nun hin-
 fort durch Christum eine unauflößliche Gemeinschaft
 mit uns / der ganzen heiligen Dreysaltigkeit haben
 sollest: Also daß ich will dein lieber Vater seyn/und
 du solt ewiglich mein lieber Sohn / Tochter und Erbe
 seyn: Und er mein Sohn / dein Heyland / soll dein
 ewiger Mittler und Erlöser / und du sein erlöseter
 Bruder / Schwester und Mit-Erbe seyn: Ja du
 solt ihm in Krafft seines Heil. Geistes / den er dir
 mitgetheilet / als seine vertraute Braut ewig zu einem
 Fleisch vertrauet und vereiniget seyn. Zu mehrer
 Urkund und Versicherung / und zu Stärkung dei-
 nes Glaubens / habe ich dir neben und zu dem Siegel

E s

des

des Heil. Geistes auf dein Herz und Gewissen aufgedrückt und wiederfahren lassen / meine beyde grosse Wunder-Secreta und kräftige Siegel meines neuen Bundes / erstlich der Heil. Tauffe / als das Sacrament der Wiedergeburt / darnach das Heil. Abendmahl / als das Sacrament der lebendigen Gemeinschaft / die du trägest mit dem Leib und Blut meines Sohns / deines Bräutigams / HErrn / Heylandes und Erlösers. Solches rede / schreibe / gelobe / schwere / bezeuge und versiegle Ich / der HERR / dein Gott / samt meinem lieben Sohn und dem Heiligen Geist / best und ewig zu halten / und wider alle Versuchung und Höllen-Pforten / an dir / so wahr ich lebe / mit der That zu erfüllen.

Doch solches alles also und mit dem Bescheid / daß Du nun fortan / so lang ich dir das Leben gebe / mir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen / züchtig / gerecht und gottselig leben / deinem Erlöser Christo beständig nachfolgen / nicht dir / sondern ihm leben / wider dein Fleisch / darinn die Welt und Teufel ihr Reich und Sitz haben / mächtig streiten / in der Heiligung fortfahren / dich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen / meine Sacramenta und Siegel würdig gebrauchen / eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gut Gewissen bis ans Ende behalten sollest : darzu ich dir denn allezeit den Geist der Weisheit / des Verstands / des Raths / der Stärcke / der Erkänntnuß und der Furcht des HErrn / so du mich ernstlich drum bitten / und mir mit verdammlichen Gewissens-Sünden nicht widerstreben wirst / reichlich geben und verleyhen will.

Würdest du aber aus Schwachheit einen oder andern Fall thun / soll dir solches / wosern du nur darin
nen

nen nicht verharrest / sondern dich durch meine Gnade
wieder auffraffest / nicht verdamulich seyn / sondern
du solt durch tägliche Busse je länger je stärker wer-
den / an deinem Herrn Christo und in der Macht
seiner Stärke / an ihm wachsen in allen Stücken/
und ich will dich als eine lebendige Weinrebe reinis-
gen / daß du immer mehr und mehr Frucht bringest/
und erfüllet werdest mit Früchten der Gerechtigkeit/
die durch Jesum Christum geschehen in dir / biß dir
aus Gnaden beigelegt werde die Krone des seligen
Lebens. Actum in dem geheimden Rath der Heil.
Dreyfaltigkeit / und offenbahret durch unser beyder
Mittler Jesum Christum.

N. V.

Ein aus Magdeburg an die nunmehr
Aller-Durchlauchtigste Königin
in Preussen

Sophia Dorothea

Damahls aber nur

Vertraute Cron-Princessin,

Anno 1706. nachgeschickter Glückwunsch,
von der in der Welt zwar verachteten / aber in Jesu
Bunden allezeit fröhlichen EUSEBIE, (oder wahren Gottsee-
ligkeit) worinnen sie ihre bey Dero Ein-und Abzug in und
aus derselben Stadt / in sich empfundene Bewe-
gungen vorstelllet.

I.

Beglückte Königs-Bräut, darff mein verhaßter
Mund

Mit dir vertraulich thun? beschwert der Blätter Menge
Nicht

Nicht schon den hohen Geist ; so mach ich dir jetzt kund ;
 Bey deiner Ankunfft kam ich mitten ins Gedränge.
 Das Herze wallte mir ; ein schmerzliches Verlangen,
 Nach meinem Bräutigam , nahm mich , wie dich ge-
 fangen.

II.

Ich sprach : Dergleichen Tag steht mir gewiß noch vor,
 Da mich der König wird in seine Kammer
 führen.

Dein Einzug, hohe Braut, hub meinen Geist empor,
 Was sich nur blicken ließ, dein hohes Fest zu zieren,
 Drang mir durch Marc und Wein : vielleicht denckst
 deine Seele

Dem schönen Bilde nach, und will, daß ichs erzehle.

III.

Der Himmel klärte sich bey deinem Einzug auf,
 Die Wolcken flohen weg vor deinem frohen Lichte.
 Die Sonne puzte sich in ihrem schnellen Lauff,
 Und machte Dunkelheit und Nebel bald zunichte,
 Seht, ruffte Magdeburg, wie sich der Himmel schmücket,
 Wie eine Sonne sich jetzt in die andre schicket.

IV.

Ach, dacht ich, lieber Gott, was wird das für ein Tag
 Bey meiner Hochzeit seyn! die Sonne wird sich schä-
 men,

Als die des Bräutigams Blick nicht eins vertragen
 mag ;

Da wird der blasse Mond auf ewig Abschied nehmen,
 Die Sterne werden selbst Verfinsterungen leiden,
 Wenn meine Sonne mich mit ihrem Licht wird kleiden.

V. Du

V.

Du kamst, gewünschte Braut, mit lauter Donnerknall,
Da die Canonen dir das hohe Braut-Lied spielten,
Und bey der Wagen Heer und der Trompeten Schall
Nur deine Majestät und Gegenwart bezielten.
Wie thönte nicht die Luft, da sich das Feuer regte,
Und eine Menschen-Fluth die ganze Stadt bewegte!

VI.

O! dacht ich, das wird erst ein Schall und Krachen
sehn,
Wenn meines Bräutigams Blik mir wird entgegen
wallen,
Da fällt der Himmel selbst zusamt der Erden ein:
Wenn seines Donners Stimm wird in der Welt er-
schallen,
Darüber wird mein Herz vor lauter Freuden springen,
Wenn meine Feinde da in Felsen-Klüffte dringen.

VII.

Du zogst mit einem Blick ganz Magdeburg an dich:
»Mein Cron-Prinz hat an dir recht Königlich ge-
wählet:
»Mein holder König lebt und freut sich inniglich,
»Sein halbes Herze wird durch dich wie neu beselet:
»Ach bring ihm schöne Braut dafür viel Sohnes Söhne!
So jauchze Magdeburg; so klang des Volcks Gerhöne.

VIII.

En, sprach ich bey mir selbst, was wird den mir geschehn,
Wenn mich mein Bräutigam wird zu seiner Rechten
setzen?
Wenn mich die ganze Welt in seinem Schmuck wird
sehn?
Die Engel werden sich an meiner Zier ergözen.

Ich

Ich gönne dir zwar gern, Princessin, deine Ehre :
Ach daß mein Tag nur auch, wie deiner kommen wäre!

IX.

Wie aber? sagt mir wohl dein Abzug was zuvor?
Der Himmel zeigte sich ganz traurig, naß und trübe,
Der ganze Horizont bedeckte sich mit Flor,
Als wenn er ohne dich, wie ohne Sonne bliebe;
Zersch, rieß er, hohe Braut, mein Licht geht vor dir
nieder,
Zersch, aber schicke mir bald meine Sonne wieder.

X.

So trübe siehts um mich, sprach ich in stillem Weh,
Ich seh mein Freuden-Licht nur immer noch von ferne.
Ich, die nur leyden muß, Ich, die Eulebie,
Verachtet, unbekannt; das, was ich täglich lerne,
Ist, dulden ohne Schuld, versucht seyn, und doch
schweigen,
Den Rücken vor dem Fuß der fremden Kinder beugen.

XI.

Princessin, schaue doch den grossen Unterscheid :
Du gehst nun fröhlich fort zu deinem Freuden-Throne,
Ich aber schwebe noch in Hoffnung, biß die Zeit
Der Offenbahrung kommt: jetzt ligt noch meine Krone
In Dornen ganz versteckt; drum will mich niemand
kennen,
Wer darff wohl ohne Schmach mich seine Freundin
nennen?

XII.

Jedoch wo denck ich hin? Darff wohl mein Leiden sich
Als schlechte Wermuth jetzt in deine Myrthen mischen?
Verzenh es, hohe Braut, vielleicht erkennst du mich,
Und läßt die Thränen mir noch von den Wangen wi-
schen.
Doch

Doch sag ich mit Bedacht : Wer mich will kennen
lernen,
Muß vom gemeinen Dunst sein Auge ganz entfernen.

XIII.

Sophia / glaub es mir , ich bin in dich verliebt,
Warum ? Du gleichest mir mit deinem holden Wesen,
Mit deiner Lieblichkeit , die mir die Hoffnung giebt,
Dein Cron-Prinz wird mein Thun aus deinen Strah-
len lesen.

Wohlan , mein Bräutigam soll mir keinen Blick nicht
schenken,

Wobey ich deiner nicht im besten will gedenken.

XIV.

So nimm dann , hohe Braut , nimm meine Freund-
schafft an,

Ich habe Herz und Hand für dich voll Heyl und Segen,
Damit bin ich dem Thron für andern zugethan,
Der seinen eingen Prinz dir läst zur Seiten legen.
Da dein erhabner Stamm aus Königs Blut geflossen,
So denke, daß Ich von der Gottheit bin entsprossen.

XV.

Schleust Preussen dich nunmehr mit ein in seine Ruh,
So soll dich, grosses Paar, mein Opfer in sich schliessen;
Ja , hielte mir die Welt den Mund auch endlich zu,
Soll doch für Preussens Heyl mein Herz in Thränen
fliessen.

Princessin , wirst du das dem grossen Friedrich sagen,
So will ich dich für Gott in Mund und Herzen tragen.

E N D E.

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0048380

10 78

